

Foto: Filip Bunkens on Unsplash

KIRCHE AM
KRANKENHAUS 
EV.-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE

www.kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindebrief | November · Dezember '22 · Januar '23

KONTAKTE



Liebe Leserinnen und Leser,

von den Medien nahezu unbeachtet ging im Spätsommer dieses Jahres eines der wichtigsten christlichen Ereignisse des Jahrzehnts über die Bühne. In Karlsruhe trafen sich Delegierte von über 350 Kirchen zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Man könnte böse bemerken: Wenn es nicht um Gewalt, um Nöte und Tote geht, Konflikte eine Lösung finden und niemand negativ auffällt, dann ist es keine Schlagzeile wert. Zum ersten Mal überhaupt findet dieses nur alle sieben Jahre angesetzte Treffen in Deutschland statt. Die vertretenen Kirchen stehen für mehr als eine halbe Milliarde Menschen – und finden doch so wenig Aufmerksamkeit!

Die gute Nachricht von der Liebe Christi in dieser Welt passt nicht in unsere Nachrichtengewohnheiten. Mit diesem Problem kämpft die christliche Botschaft seit Jahrhunderten. Und so sind auch in der Berichterstattung die negativen Ausfälle, die es eben auch unter Christen gibt, deutlich überrepräsentiert.

Wir stellen dagegen nicht nur die Vorfreude auf Weihnachten, sondern auch den Hinweis, dass wir die Geburt des Weltenretters feiern. Davon können sie in einigen Berichten lesen. Und lassen Sie sich einladen zu manchen Veranstaltungen, die den lebendigen Gott in die Gegenwart holen, sei es der lebendige Adventskalender, ein Weihnachtskonzert, die Gebetswoche im Januar oder jeder Gottesdienst am Sonntagmorgen.

Mediale Aufmerksamkeit kann nützlich sein. Persönliche Aufmerksamkeit für den Herrscher der Welt, den Jesus uns als Vater vorstellt, ist weit mehr wert. Eine fröhliche und interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Pastor Manfred Ewaldt

Editorial	2
Andacht	4
Kalender der Gemeinde	5
Gemeinde-Konvent-Gebetsabend	6
Bibelstunden	6
Infos vom Briefmarkenteam	7
Kontakte Redaktion	7
Besuch aus Georgien	8
Bericht der Gemeindeversammlung vom 27.10.2022	9
Revitalisierung	10
Verabschiedung Familie Hemmen	11
Selig sind – glücklich sind...	12
Allianzgebetswoche	14
„Wundernacht“ – Konzert am Freitag, den 16. Dezember 2022	15
PINNWAND	16
Auszüge aus dem Rundbrief von Ertan Cevic	18
11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR)	20
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Hamburg	22
175 Jahre Diakonie – #ausLiebe	24
Jahreslosung 2023	26
Lesetipp	27
Monatslied	28
Chorarbeit nach dem Ende des Christlichen Sängerbundes (CS)	29
Aus „Bund aktuell“	30
Impressum	31
Gottesdienste	32

Ermutigt einander durch Psalmen, Lobgesänge und Lieder, wie sie euch Gottes Geist schenkt. Singt für den Herrn und jubelt aus vollem Herzen!

Epheser 5:19 (Hoffnung für alle)

Was sind unsere ersten Gedanken, wenn wir morgens aufwachen? Kreisen sie um unerledigte Dinge vom Vortag? Sind es sorgenvolle Gedanken über die Zukunft? Sind es Gedanken der Unlust, wieder einen Tag im „Alltagstrott“ verbringen zu müssen?

Anders gefragt: Wer ist schon einmal mit einem fröhlichen Lied im Kopf oder auf den Lippen aufgewacht? Wem oder was gehört eigentlich unser erster Tagesgedanke?

Dazu eine kleine, aber für mich wichtige Begebenheit. Ich arbeitete eine Zeitlang bei Chorleitungsseminaren des Christlichen Sängerbundes mit. Die Seminartage begannen folgendermaßen: Nach dem Aufwachen und Aufstehen schwiegen wir. Schweigend machten wir uns alleine

auf den Weg zur etwa 200 Meter entfernten Kapelle des Seminargeländes, um gemeinsam eine Morgenandacht zu feiern. Schweigend nahmen wir in ihr Platz. Schweigend verbrachten wir einige Minuten, bis dann der Kantor zu singen begann „Herr, tue meine Lippen auf ...“. Singend antworteten wir mit „... dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.“ (Psalm 51:15 - Lutherbibel)

Mir wurde klar: Meine ersten Gedanken, meine ersten Worte des Tages gehören Gott, meinem Schöpfer, der mir das Leben gab. Das macht mich dankbar. Dankbarkeit erzeugt Freude, ja Fröhlichkeit. Und da ist es, das „fröhliche Lied“! Egal, ob es „nur“ in meinem Herzen erklingt, ob ich es vor mich hinsumme oder es laut erklingen lasse, - es kann meinen Tag entscheidend beeinflussen.

Dieses erste Lied bleibt aber nicht das einzige, welches meinen Tag begleitet. Und nun komme ich von meinem eigenen Erleben zu unserem Erleben.

ihm aus vollem Herzen zujubeln. Das verändert uns mit Sicherheit. Wir tun das gerne mit unserer eigenen Sprache und mit der Musik, die wir lieben und verstehen. Damit finden wir Zugang zu unserem Herrn, der uns mehr und mehr zu dankenden und lobenden Menschen machen will, sowohl in unserem persönlichen Leben als auch im Leben in und mit der Gemeinde.

Und: Eine singende und lobende Gemeinde wird wahrgenommen und zieht andere an. Solche Menschen und eine solche Gemeinde wollen wir sein.

Joachim Duske

Es gibt Lieder, die begleiten uns ein Leben lang. Sie erfreuen uns, sie trösten uns, sie haben die Eigenschaft, uns auf unserem Weg Kraft zu geben, uns zu „ermutigen“. Aber eben nicht nur uns selber. Paulus weist die Epheser und eben auch uns an, einander mit Liedern, die uns Gottes Geist schenkt, zu ermutigen. Egal, ob in der Familie, in Gruppen oder im Gottesdienst, es gibt viele Möglichkeiten, das zu tun. Singen mit Mehreren tut gut, ist gesund und erzeugt ein intensives Gemeinschaftsgefühl. Davon können z.B. Chöre berichten.

Der Text geht noch weiter. Die Lieder sind nicht nur für uns selber bestimmt. Wir sollen für den Herrn singen und

KALENDER

Kalender der Gemeinde

November 2022

30.11. 16:00 Uhr Krippenandacht

Dezember 2022

01.12.-24.12. Lebendiger Adventskalender

07./14./21.12. 16:00 Uhr Krippenandacht

16.12. 18:00 Uhr Gebetsabend

16.12. 19:30 Uhr „Wundernacht“ Konzert

Januar 2023

06.01. 19:00 Uhr Klavierabend mit Martin Seek

09.01.-15.01. Allianzgebetswoche

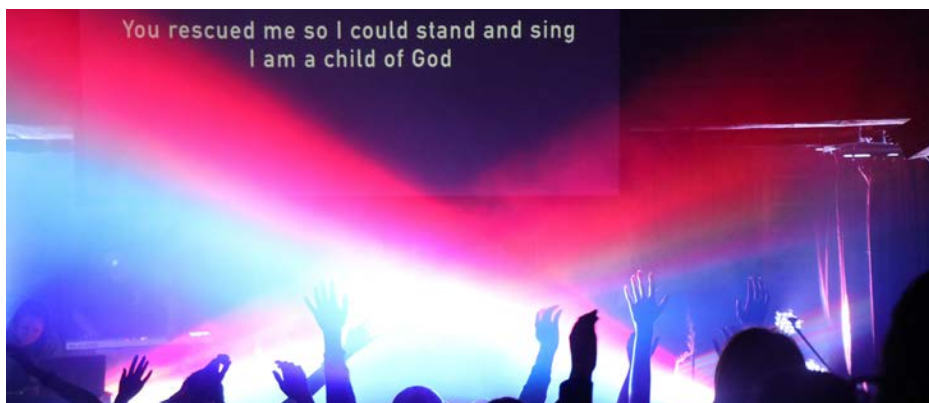


Foto: Hudson Hintze on Unsplash

GEBETSABEND

Gemeinde-Konvent-Gebetsabend

Eine neue Veranstaltung im Albertinen Haus? Ja, aber nur teilweise, denn bisher betete jede Gruppe für sich allein. Vor 30 Monaten traf sich die „Gemeinde“ wegen Corona das letzte Mal zum Beten. Und der „Konvent“ lebte in dieser Zeit mit den monatlichen Gebetsbriefen von Käte Petersen. Da einige zu beiden Treffen gehen, entschlossen wir uns, diese zusammenzulegen. Und seit August treffen wir uns nun am 3. Freitag im Monat um 18.00 Uhr zur Gebetsgemeinschaft in der Bibliothek im Albertinen-Haus. Dieses ist auch

ein kleiner Baustein des Zusammenwachsens von Gemeinde und Albertinen. Ganz wichtig sind uns dabei die Gebetszettel aus dem Raum der Stille von Patienten und Angehörigen zur Fürbitte.

**Fürbitten heißt:
jemandem einen Engel senden**

Martin Luther

**Das Gebet soll unser Steuerrad
und nicht unser Ersatzrad sein.**

Corrie ten Boom

Käte Petersen und Armin Tatzig

BIBELSTUNDEN

Bibelstunden

In der Adventszeit treffen wir uns an jedem Mittwochnachmittag im Albertinen-Haus um 16.00 Uhr zur Krippenandacht. Dazu wird auch im Haus selber separat eingeladen.

Im Januar beginnt dann nach der Allianzgebetswoche eine neue Bibelstundenreihe mit Hiob. Ausgewählte Texte aus der Lebensgeschichte und den Gesprächen mit seinen gelehr-

ten Freunden werden uns beschäftigen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Leid“ gehört zu unserem Leben dazu. Hier wird es philosophisch und auch wieder ganz konkret.

Zur Bibelstunde sind alle herzlich eingeladen.

Manfred Ewaldt

BRIEFMARKEN

Infos vom Briefmarkenteam



Auch wenn wir schon die 4. Impfung haben, schränkt uns Corona immer noch stark ein. Wir dürfen seit einiger Zeit unsere Briefmarken in der

Cafeteria ausschneiden. Meistens sind wir 5 Personen; sodass ich ein Päckchen an Herrn Liedtke schicken kann.

Von Herrn Liedtke erfuhr ich: Er hat in diesem Jahr (Stand 16.10.2022) €12.000,00 an Kinderheime überweisen können. Leider ist die Lieferung der Briefmarken stark rückläufig. Der Verkauf ist aber sehr erfolgreich.

Von einem Reformhaus aus Rahlstedt erhielt ich eine große Lieferung und eine Mitbewohnerin übergab mir eine Sammlung (siehe Foto).

Bis zum nächsten Mal alles Gute und bleibt gesund!

Gert Treiber

REDAKTION

Kontakte

Lust auf Lesen? Verbesserungen erarbeiten? Themen auswählen und Autoren anfragen? Berichte erstellen, redigieren und Bilder machen? Korrektur lesen und Verständlichkeit überprüfen?

Wenn Du hier oder dort „Ja“ sagst, dann mach doch mit im Redaktions-

team für diese „Kontakte“. Wir suchen dringend weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Qualität unseres Gemeindebriefes halten zu können. Bitte meldet Euch beim geschrumpften Redaktionsteam.

Manfred Ewaldt



Bischof ILJA OSEFASHVILI und seine Frau Nateli aus Georgien waren im Albertinenhaus zu Gast. Bischof Osefashvili berichtete von seiner Arbeit in Tbilisi. (Tiflis), zu der eine lange Verbindung besteht.

Es gibt in Georgien 85% orthodoxe Christen, 12 % Muslime und 3 % andere Religionen. Dazu gehören die Baptisten. Das Diakoniewerk Beteli hat ein Altenheim und den St. Nino Orden. Das sind 32 Schwestern und über 80 Freiwillige, die pflegen und

helfen Menschen, die in sehr ärmlichem Zuhause krank und hilfsbedürftig sind. Vom Staat gibt es keine Unterstützung. Im Pflegeheim können Menschen ihren Lebensabend verbringen. Zurzeit sind auch Flüchtlinge aus der Ukraine dort untergebracht.

Das größte baptistische Gemeindehaus nennt sich Friedenskathedrale und lässt auf einer Seite eine Synagoge, auf der anderen Seite eine Moschee anbauen. Der Bau geht nur langsam voran, weil die Juden für den Fortschritt des Baus der Moschee spenden sollen und die Moslems für die Synagoge. Gemeinsam beten sie miteinander und bauen eine Friedensbrücke. Bischof Ilja berichtete von der Not und der Angst der Bevölkerung und von dem großen Zustrom der Flüchtlinge aus der Ukraine.

Mit Spenden und einem Segensgebet wurde das Ehepaar verabschiedet.

Heide Eisenblätter

Lieder, Chormusik und Konzerte gehören zu meinem Leben. Das alte Sonntagsschulied zur Weihnacht von 1880/1885 „Mit den Hirten will ich gehen, meinen Heiland zu besehen, meinen lieben heil'gen Christ, der für mich geboren ist“ ruft viele dankbare Erinnerungen in mir wach. Ursula liebte besonders die Strophe: Mit Maria will ich sinnen ganz verschwiegen und tief innen über dem Geheimnis zart: Gott im Fleisch geoffenbart. Lieder und Musik sind nicht zu ersetzende Schätze!

Armin Tatzig

Auf der gut besuchten Gemeindeversammlung am 27.10.2022 um 19.30 Uhr im Albertinen-Haus sind wichtige Entscheidungen für die Zukunft unserer Gemeinde getroffen worden. Es war eine lebhaft und konstruktive Begegnung in guter und offener Atmosphäre.

Wir haben nach dem Wochenende mit Bernd Winkelsträter am 21. und 22.10. über den Fortgang des Revitalisierungsprozesses mit unserem Coach diskutiert. Hier steht noch viel Aktivarbeit für uns in den nächsten ca. zwei Jahren an. Aber wir haben uns darauf eingelassen und wollen mit Gottes Unterstützung und Beistand den Prozess mit Bernd Winkelsträter fortsetzen. Eng begleitet werden soll der Prozess mit unserem Coach durch Birgit Adam-Küllsen und unserem Pastor Manfred Ewaldt. Wir benötigen noch zwei oder drei Mitglieder aus der Gemeinde, die (neben dem Vorstand) bei den Vor- und Nachbereitungen mitmachen wollen. Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Manfred Ewaldt, Birgit Adam-Küllsen oder mir.

Bei der zweiten wichtigen Entscheidung ging es nach dem Fortgang von Familie Hemmen um die Zukunft der Arbeit im Bereich „Junge Gemeinde“. Nachdem es schwierig zu sein schien, diese wichtige Arbeit fortzusetzen, kam aufgrund eines Hinweises aus der Gemeinde der Kontakt zu Ingrid Jarama zustande. Wir haben mit ihr geredet und sie hat schnell entschieden, sich für die-

se Tätigkeit zu bewerben. Sie hat sich der Gemeinde mit einem ausführlichen Brief vorgestellt. Leider konnte sie aufgrund einer kurzfristigen Erkrankung nicht an der Gemeindeversammlung teilnehmen und war sehr traurig darüber. Die Gemeinde hat dennoch entschieden, dass sie möglichst bald eingestellt werden soll. Darüber hat sie sich sehr gefreut. Nun arbeiten wir einen Vertrag aus und hoffen, dass sie im Dezember oder Januar ihren Dienst antreten kann. Der Vorstand ist hoch erfreut über diese tolle Fügung! Die persönliche Vorstellung wollen wir nach jeweiligen Gottesdiensten im Albertinen-Haus und in der Kirche schnellstmöglich nachholen.

Weiterhin hat die Gemeinde beschlossen, Christina Döhring mit dem EBM-Projekt in Sierra Leone finanziell zu unterstützen. Die künftige Höhe wird jeweils mit den Haushaltsplänen festgelegt. In 2022 sind 6000€ beschlossen.

Die an sich in diesem Jahr fällige Vorstandswahl wird zur Synchronisierung der Amtsperioden auf 2023 verschoben.

Ein großer Dank ging an unseren Pastor Manfred Ewaldt, der nach dem Ausscheiden von Tim Hemmen mit Mehrarbeit belastet ist.

Die nächste Gemeindemitgliederversammlung ist für den 15.1.2023 vorgesehen.

Karl-Heinz Vorwig

REVITALISIERUNG

Revitalisierung

Verabschiedung Familie Hemmen

Ein kurzer Rückblick auf ein ganz besonderes Wochenende

- eine sehr intensive Auftaktveranstaltung zum Revitalisierungs-Prozess
- es war toll, dass sich so viele von Euch darauf eingelassen haben und dabei waren
- die Veranstaltung war sehr kompakt und mit viel Inhalt gefüllt, dass einem schon ein bisschen der Kopf rauchte
- Ziel war es, dass wir mit den Kerngedanken des Programms vertraut werden, vor allem mit den 7 Merkmalen, um die es geht
- ein weiteres Ziel war und ist es in dem ganzen Prozess, dass wir über unterschiedliche Themen ins Gespräch kommen; wobei an diesem ersten Wochenende natürlich noch nicht alle Themen ausdiskutiert werden konnten, nur angerissen wurden
- ich fand es super, dass alle so intensiv miteinander ins Gespräch gekommen sind und sich viele darauf eingelassen haben, nicht mit ihrem Partner zusammen zu sitzen, sondern sich zu anderen gesetzt haben, mit denen sie sonst vielleicht nicht so viel reden
- jetzt liegt es an uns, dass wir weiter über die Themen miteinander im Gespräch bleiben und dass auch

informell, indem wir uns zum Gespräch oder Spaziergang treffen oder nach dem Gottesdienst Menschen ansprechen, mit denen wir sonst nicht so viel sprechen und mit denen über die Themen ins Gespräch kommen, um zu hören und zu verstehen, was der andere denkt

- die ersten beiden Themenschwerpunkte, für die wir uns am Samstag entschieden haben, sind:

Wir finden heraus, was Gott heute will!

Wir wagen Neues und wollen wachsen!

- als Unterpunkte zur weiteren Bearbeitung in Kleingruppen haben sich folgende 4 Schwerpunkte ergeben:

Austausch und Gemeinschaft
Kultur, Einstellungen, Werte
Gebet
Strategien und Strukturen

- das Thema „Gebet“ wurde letztlich von wenigen bearbeitet - vielleicht muss es eher praktiziert werden.

Die ganze Veranstaltung hat Lust auf mehr gemacht. In der Mitgliederversammlung haben wir beschlossen, den Prozess mit Bernd Winkelsträter fortzusetzen. Auch wer das erste Treffen verpasst hat, kann gerne noch in diesen Prozess einsteigen.

Birgit Adam-Küllsen



Am 18. September haben wir als Gemeinde unser Pastorenehepaar für die „Junge Gemeinde“, Tim Hemmen (Pastor) und seine Frau Sabrina Hemmen (Diakonin), mit den beiden Kindern Johann und Charlotte nach vier Jahren Dienst in der Gemeinde verabschiedet. Die vier Jahre sind schnell vorübergegangen. Ihr seid frisch von der theologischen Hochschule Elstal gekommen, voller Ideen für die Arbeit mit der „Jungen Gemeinde“. Nach dem schwungvollen Anfang mit neuen Anstößen und neuen Formen der Gruppenarbeit kam Corona, der ungebetene Gast, und von einem auf den anderen Tag änderte sich alles: Lockdown. Für uns als Gemeinde eine gewaltige Herausforderung.

Tim hat uns als Gemeinde durch seine technische Begabung schnell dazu gebracht, Gottesdienst auf YouTube zu stellen, Gruppenstunden und Veranstaltungen über „Zoom“

durchzuführen. Wir haben gemeinsam ausprobiert, was möglich und erlaubt war, und darauf „digitale Antworten“ gefunden. Ein schwieriger Start in das Pastoren- und Diakonienamt, alles anders als man es sich zum Berufsstart vorstellt. Doch was bleibt, wenn man Bilanz des Vikariats der vier Jahre zieht?



- Wir als Gemeinde sind dankbar, dass euer Weg nach Hamburg-Schnelsen geführt hat. Ihr habt uns gezeigt, dass man auch anders auf die Dinge schauen kann.

- Ihr habt Samen ausgestreut, der an der einen oder anderen Stelle zu wachsen anfängt, und ihr habt die junge Gemeinde auf eure Art geprägt.
- Ihr habt Enttäuschungen erlebt, weil durch die Umstände der Pandemie, Konzepte und deren Umsetzung nicht möglich waren, und ihr habt Erfahrungen gemacht, dass trotz der Pandemie Dinge möglich sind, aber anders als geplant.

Wir danken euch als Gemeinde, dass ihr trotz der Einschränkungen der Pandemie drangeblieben seid. Nun führt euch euer Weg nach Remels in Ostfriesland. Ein Neustart ist für euch dran, neu beginnen. Der erste Dienst, die erste Arbeitsstelle, die hat prägende Wirkung, nicht nur bei Pastoren und Diakonen. Wir wünschen euch, dass die negative Erfahrungen der Pandemie schnell vergessen

werden. Wir wünschen euch, dass ihr die guten Erfahrungen im ersten Dienst mitnehmt als ermutigende Antrieb für den kommenden Dienst. Und diese Wünsche sind verbunden mit Dank für die Zeit und den Einsatz, den ihr in Schnelsen geleistet habt, dankbar für den Dienst hier und dass ihr dagewesen seid. Und die weniger guten Erfahrungen packt in den Ordner „Lebenserfahrungen“ und stellt ihn ins Regal der Dinge, die man nicht mehr braucht und anpackt. Das gehört im Berufsleben auch dazu.

Euch Gottes Segen auf euren neuen Wegen in die neue Stadt, in die neue Gemeinde und in die neue Berufung. Gott ist treu. Er wird bei euch sein an allen Tagen eures Dienstes und euch die Weisheit geben, was in eurer neuen Gemeinde dran ist.

Wolfgang Gerckens

SEMINAR

Selig sind – glücklich sind...

(Tagesseminar in unserer Gemeinde zu den Seligpreisungen nach Matthäus 5, 1 - 12 am 24.09.22 mit Dr. Heike Neumann und Pastor Gerhard Neumann)

Dieser Tag war ein Geschenk!

Das „Duo“ hat uns abwechselnd die Seligpreisungen aufgeschlossen. Augen, Ohren und Herz wurden geöffnet. Fundiertes Wissen und die Freude an diesen „kostbarsten Texten religiö-

ser Literatur“ - das wurde uns von den beiden vermittelt.

Diese Worte scheinen uns zunächst widersinnig, sie passen nicht in unser Denken, unsere Wertvorstellungen wie z. B. über Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Armut. Deshalb scheint es mir wichtig, dass wir uns als Einzelne und als Gemeinde damit auseinandersetzen. Welche der Seligpreisungen wäre für mich, für unsere Gemeinde „dran“?

Mich selbst hat die Seligpreisung der Leidtragenden getroffen. Heike Neumann führte dazu aus: Trauer darf sein und ist ein gesundes Gefühl. Erst, wenn wir trauern, können wir auch getröstet werden (s. Brahm's Deutsches Requiem).

Dürfen wir uns als Bedürftige zeigen oder sind wir zu stolz dazu? -

Am Ende des Seminartages erhielten

wir die Ausführungen zum Nachlesen. Das ist eine große Hilfe, herzlichen Dank dafür an das Duo - und für diesen Tag!

Margrit Kroll

PS: Wer beim Seminar nicht dabei war, aber das Skript auch gerne haben möchte, darf sich sicher an Gerhard Neumann und Heike Neumann wenden.



Foto: Heather Truett auf Pixabay

Kirche der Seligpreisungen im Norden Israels

Einen ganzen Seminartag haben wir uns mit einer Gruppe von 18 Personen Zeit genommen, die Seligpreisungen zu betrachten und zu bewegen. Wir haben sehr bald gemerkt, wie herausfordernd diese Worte sind, denn, dass den Bedrängten Glück zugesprochen wird, können wir erst einmal nicht verstehen.

Der englische Philosoph G.K. Chesterton schreibt über die Bergpredigt: „Liest man die Bergpredigt zum ersten Mal, hat man den Eindruck, dass alles auf den Kopf gestellt wird. Beim zweiten Mal, dass alles genau richtig gestellt wird. Zuerst denkt man, ein derartiges Leben sei unmöglich, um

dann festzustellen, dass nichts Anderes möglich ist.“

Gerhard Neumann hat uns geholfen diese Worte Jesu aus theologischer Sicht zu betrachten und Heike Neumann aus psychologischer Sicht zu erschließen. Der Tag war sehr lebendig gestaltet. In einer sehr offenen Atmosphäre konnten wir uns in Kleingruppen und im Plenum anhand von Fragen austauschen, wie wir die Aussagen erleben. Betrifft mich zum Beispiel Ungerechtigkeit? Oder auch: Versuche ich immer mal wieder, es allen recht zu machen? Fragen, über die ich weiter nachdenken kann.

Martina Winje

Allianzgebetswoche: Joy - «damit meine Freude sie ganz erfüllt»

Das neue Jahr gemeinsam im Gebet beginnen – ein besonderes Zeichen ökumenischer Verbundenheit. Herzlich laden die beteiligten Gemeinden wieder ein zu ganz unterschiedlichen Zeiten, Orten und Arten der Gebetstreffen. Wir wollen darin täglich einen neuen Aspekt der Freudenbotschaft bedenken, bis hin zur ewigen Freude.

Folgende Treffen sind geplant:

Montag, 09.01. um 19:30 Uhr, Gebetsabend - „Freude an Jesus Christus“ (Lukas 1,44-45; NGÜ) mit Pastor Andy Mertin in der Ev.-Meth. Kirche, Moor-damm 43, Ellerbek

Dienstag, 10.01. um 18:30 Uhr, Gebetsabend - „Freude als Frucht des Heiligen Geistes“ (Galater 5,22) mit Pastor Manfred Ewaldt in der Ev.-reform. Freikirche Arche, Doerriesweg 7, Hamburg-Stellingen

Mittwoch, 11.01. um 16:00 Uhr, Stadtteilgebet - „Zur Freude geschaffen“ (Philipper 4,4) mit Diakon Uwe Loose in der Ev.-Freik. Gemeinde (Albertinen-Haus), Sellhopsweg 18-22, Hamburg-Schnelsen

Donnerstag, 12.01. um 15:00 Uhr, Seniorennachmittag - „Freude an der Schöpfung“ (Apostelgeschichte 14,17) mit Pastor Fritz Rohde in der Ev.-Luth. Christuskirche, Halstenbeker Weg 22, Hamburg-Eidelstedt

Donnerstag, 12.01. um 19:00 Uhr, Gebetsabend - „Freude im Miteinander“ (Apostelgeschichte 2,46-47a) mit Pastorin Christin Guse in der Freien Ev. Gemeinde, Bondenwald 58, Hamburg-Niendorf

Freitag, 13.01. um 19:00 Uhr, Online-Gebetsabend (Anmeldung an: fritz.rohde@fegn.de) - „Freude über die Erlösung“ (Lukas 15,10)

Samstag, 14.01. um 18 Uhr, UNITED-Jugendgottesdienst - „Freude im Leid“ (1. Korinther 12,24-26) in der Elim Kirche, Bostelreihe 7-9, Hamburg-Barmbek

Sonntag, 15.01. um 17:00 Uhr, Abschlussgottesdienst - „Ewige Freude“ (Psalm 126,4-6) in der Elim-Kirche, Bostelreihe 7-9, Hamburg-Barmbek

„Wundernacht“ – Konzert am Freitag, den 16. Dezember 2022



Wer in diesem Konzert die Ohren spitzt, kann hören, wie die Engel singen. „In dem Lärm der lauten Stadt singen sie von großen Dingen, die die Stadt vergessen hat.“ Also lassen Sie sich doch mal wieder erinnern: an den Stern und die Hirten, den Stall und die Krippe, an das neugeborene Kind und den alten Traum vom Frieden auf Erden.

Dania König und Martin Buchholz interpretieren die weltberühmten Weihnachtslieder erfrischend anders. Mit neuen Texten und Tönen. Und sie erzählen Geschichten rund um's frohe Fest, heiter, hintersinnig und bewegend.

In ihrem Duett fließt zusammen, was die beiden Singer - Songwriter seit vielen Jahren auszeichnet: poetische Lieder, die ohne Umwege zu Herzen gehen. Mit Melodien, bei denen jeder Widerstand zwecklos ist. Sie werden sofort mitsummen, wenn Dania

und Martin uns einstimmen auf die Adventszeit.

Und wer weiß, ob dabei nicht auch für Sie ein Stern aufgeht und ein Moment der Vorfreude vom Himmel fällt. Darum: „Deckt den Tisch für alle Gäste!“ Und „fröhliche Weihnacht überall!“ Denn „das ist deine Wundernacht!“

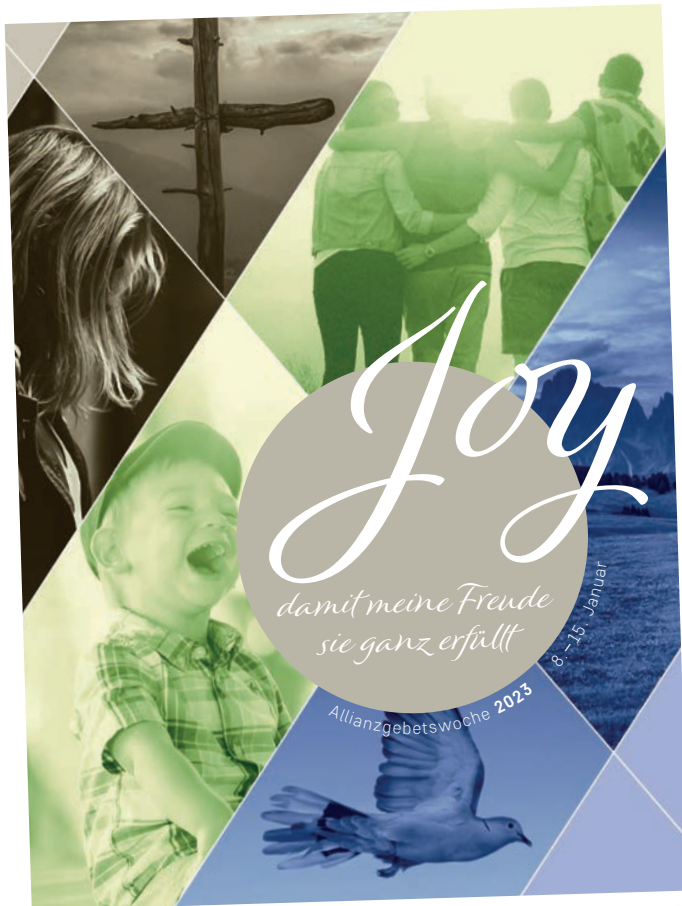
Dieses Programm wird Ihr Herz erwärmen. Versprochen!

Dania König: Mit ihrer wunderschönen Stimme und ihrem einfühlsamen Spiel an Piano, Akkordeon und Glockenspiel sorgt sie für ein unvergessliches Konzerterlebnis. Die studierte Jazz- und Populärmusikerin hat mit ihren anrührenden Songs bislang 11 CDs veröffentlicht. www.daniakoenig.de

Martin Buchholz: Der Songpoet, TV-Journalist und Grimmepristräger ist ein leidenschaftlicher Erzähler. Und immer nah dran an dem, was uns Menschen bewegt. Seine lebensklugen Lieder im luftigen Folkpop-Sound klingen ungefähr so, als würde Reinhard Mey Gitarre spielen wie James Taylor. www.martinbuchholz.com

Freitag, 16. Dezember 2022, in der Kirche am Krankenhaus. Beginn: 19.30 Uhr

Eintritt frei! Spenden erbeten!



Infos und Material online bestellen unter:
www.allianzgebetswoche.de



Fr 16.12., 19.30 Uhr

Wundernacht Konzert mit Dania König und
Martin Buchholz



Foto: Birgit Busse

Einführung von Familie Hemmen in Remels

Das **Redaktionsteam sucht DRINGEND**
ein bis zwei neue Mitarbeiter, um die Arbeit in
gewohnter Qualität fortzusetzen.

Kirche Kunterbunt: Auf dem Weg zur Krippe...

Sa 03.12., 16:00 Uhr

Gemeinsames Basteln auf der Wiese und anschließen-
de „Begegnung“ an der Krippe in der Kirche mit Waffeln
und Punsch.

Flyer und Plakate folgen zum Informieren und Verteilen.

Auszüge aus dem Rundbrief von Ertan Cevic

Liebe Geschwister und Freunde, im Juli haben wir wieder angefangen, Nahrung und Hilfsgüter in verschiedenen syrischen Lagern außerhalb von Izmir zu verteilen, denn dort ist die Not am größten. In einem großen syrischen Lager haben wir zum ersten Mal Hilfsgüter verteilt. So viele Kinder, welche auf uns zustürmten, vor allem Marlene umarmten und begeistert lachten, als sie mit dem Handy fotografiert und gefilmt wurden und diese Filme dann mit Freude anschauten.

Leider war der zweite Besuch eine Woche später im zweiten Teil des Lagers sehr angespannt. Die Kinder haben uns sehr angebettelt und uns wurden die Nahrungsmittel, besonders von Erwachsenen, aus den Händen gerissen. Deshalb verließen wir dieses Feld, da wir Angst bekamen, angegriffen zu werden.

Am 6. August fand die Hochzeit unserer Tochter mit Ertugrul statt. Zur kirchlichen Trauung in unserer Kirche freuten wir uns über viele Besucher. Besonders über solche, die noch nie eine christliche Trauung erlebt haben.

Mitte September fand das alljährliche Jugendcamp in Arvalya bei Ephesus statt. Die Bibelarbeiten und persönliche Gespräche sind für die jungen Geschwister sehr bereichernd.

Am 1. Oktober haben wir als Gemeinde Izmir einen Ausflug nach Selcuk unternommen. Anschließend

fuhren wir in einen Nationalpark am Meer. Einige älteren Geschwister wollten nur noch schwimmen, da sie seit 2 Jahren nicht mehr am Meer waren. An einem geeigneten Platz konnten wir am späten Nachmittag die Geschwister N. und Ö. dort taufen. Bruder Ö. ist seit einem Jahr in der Gemeinde. Seit Ostern besucht seine 75-jährige Mutter alle unsere Veranstaltungen und hat im August eine Entscheidung für Jesus getroffen. Ganz oft sagt sie, dass sie so glücklich ist, in der Gemeinde zu sein, und dass sie sich sehr freut, uns kennengelernt zu haben. Sie ist zu einer aktiven und positiven Oma für unsere jungen Leute geworden.

In den letzten Monaten hatten wir überraschenden Besuch von christlichen Geschwistern aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Jeder Besuch ist für uns eine Freude und Ermutigung.

Anfang Oktober besuchte uns der neue Generalsekretär der EBF (Europäisch Baptistische Föderation) Alan Donaldson aus Schottland. Die EBF unterstützt viele Projekte, dazu gehören auch Unterstützung von Neugründungen von Gemeinden.

Seit einigen Wochen besuchen viele Studenten aus allen Teilen der Türkei unsere Gottesdienste. Die meisten sehen zum ersten Mal eine Kirche und erleben einen Gottesdienst. Studentin E. erzählte Marlene, mit 14 Jahren hat sie angefangen das Neue Testament im Internet zu lesen.

Dies musste sie über Jahre geheim halten, da ihre Familie sehr islamisch sei. Sie freut sich sehr, dass sie diesen Studienplatz in Izmir erhielt und eine Gemeinde besuchen kann.

Vor vier Wochen begann unser vor drei Jahren begonnenes „Polykarp Seminar“. Da immer wieder ausländische Arbeiter aus der Türkei ausgewiesen werden, ist es wichtig, dass türkische Gläubige als Pastoren und Leiter ausgebildet werden. In der ersten Klasse haben wir 20 Schüler, in der zweiten Klasse 5 Schüler und in der dritten Klasse 15 Schüler. Wir

sind sehr dankbar, dass türkischsprechende Pastoren, Gemeindeleiter und Geschwister weiterhin bereit sind, mit Freude zu unterrichten.

Wir grüßen zu Weihnachten mit Epheser 2,17-18:

Nirgends in der Welt ist so ein großes Wunder geschehen, wie in Bethlehem. Hier sind Gott und Mensch eins geworden.

Wir danken euch für alle Gebete und Gaben, damit die Arbeit des Herrn in der Türkei weiterlaufen kann.

Eure Marlene und Ertan

In den letzten Jahren ist ein Weihnachtslied in den Vordergrund gerückt, das mir besonders viel bedeutet, aus F&L Nr.204:

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann; Gott hat viel an uns getan. Freuet euch mit großem Schalle, dass er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide.

Wonne, Wonne über Wonne: Christus ist die Gnadensonne.

Es ist ein Lied, das in besonderer Weise die Freude des Kommens des Sohnes Gottes in diese Welt nahe bringt, weil der Text aussagt, was Jesus für uns Menschen ganz persönlich tut, weil er unser Leben neu gestalten wird.

Edzard Landgraf

11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR)

Vom 31. August bis zum 8. September 2022 fand in Karlsruhe die 11. Vollversammlung des ÖRK statt. Etwa 4000 Gäste, darunter Vertreter der über 350 Mitgliedskirchen aus mehr als 120 Ländern, kamen zusammen, um unter dem Motto „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ zu beraten, welchen Beitrag die Kirchen für eine friedliche und geeinte Gesellschaft einbringen können. Der ÖRK-Zentralausschuss, der als eigentliches Leitungsorgan fungiert, wählte Bischof Bedford-Strohm (Ev.-Luth. Kirche in Bayern) zum neuen Vorsitzenden; als stellvertretende Vorsitzende wurden Merlyn Hyde Riley (Baptistenunion von Jamaika) und Erzbischof Dr. Vicken Ay-

kazian (Armenische Apostolische Kirche) gewählt.

Zum ÖRK gehören orthodoxe, anglikanische, baptistische, lutherische, methodistische und reformierte Kirchen sowie viele vereinigte und unabhängige Kirchen. Die heutige Mitgliedschaft setzt sich vorwiegend aus Kirchen in Afrika, Asien, der Karibik, Lateinamerika, dem Nahen und Mittleren Osten sowie dem pazifischen Raum zusammen. Einige Kirchen, darunter die Mitglieder der amerikanischen Southern Baptist Convention sowie die Römisch-Katholische Kirche, gehören dem ÖRK nicht an, entsenden aber Beobachter.

Der ÖRK mit seiner Zentrale in Genf

besteht aus Kirchen, Konventionen oder Vereinigungen von Kirchen, die mit der Basiserklärung übereinstimmen und formell als Mitglieder aufgenommen wurden. In dieser „Basisformel“ erklären die Kirchen, dass sie „den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind.“

Die Gründungsversammlung fand 1948 in Amsterdam statt. Es gab damals Auseinandersetzungen um politische Fragen, bis die Versammlung die Auffassung vertrat, „dass die Kirchen kein Gesellschaftssystem zu bevorzugen hätten, [... da] weder der Kapitalismus noch der Kommunismus christliche Authentizität für sich in Anspruch

nehmen könnten.“ Man machte sich die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ zu eigen, nach der jedermann das Recht habe, „[...] seine Religion oder seinen Glauben zu wechseln, sowie die Freiheit, entweder allein oder in Gemeinschaft mit anderen und öffentlich oder privat seine Religion oder seinen Glauben in Unterricht, Lebensführung, Gottesdienst und Beachtung von Bräuchen zu bekunden.“

In dieser Sitzung im Jahre 1948 verständigten sich die Mitgliedskirchen auf das gemeinsame Bekenntnis: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“ Wie sehr wünschte man sich eine ähnliche Aussage auch über den menschlichen Willen.

zusammengestellt aus öffentlich zugänglichen Quellen von Uwe Wilms



Mike Dubose/WCC

Internationale Begegnungen mit Brüdern und Schwestern vieler Konfessionen aus aller Welt.



Foto: Uwe Wilms

Ein alter Satz aus der ÖRK - ganz aktuell. Fotografiert an der Petri-Kirche Hamburg.

Mein Großvater stammt aus Frankreich. So war es Tradition in der Familie, dass Großmutter auf französisch „Mère“ und Großvater „Père“ genannt wurden.

Ich konnte noch nicht lesen und im Gottesdienst erklang Martin Luthers Weihnachtslied aus dem Jahr 1533:

Vom Himmel hoch, da komm ich her. Ich bring' euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.

Mir war damals klar, wenn meine Großmutter gut ist, dann bekommt sie viele Geschenke. :-))

Maike Petersen

ÖKUMENE

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Hamburg

Mit der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen ist das „Jahr der Ökumene“ zu Ende gegangen. Es war auf zwei Jahre verlängert worden, weil manche Termine durch die Pandemie verschoben werden mussten, u.a. eben auch die Vollversammlung.

Wir Christen erleben zunehmend, wie es schwerer wird, in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden oder gar Einfluss zu nehmen. Für die Medien ist es interessant, wenn die Kirchen Probleme haben, miteinander oder mit sich selbst. Dabei sind die Kirchen und Christen ein Gewinn für die Welt. Allerdings haben wir auch in den Gemeinden oft genug mit uns selbst zu tun und vergessen

den notwendigen und selbstverständlichen Blick zu den Geschwistern über die Kirchenmauern hinaus.

Im nächsten Jahr feiert die ACK ihr 75. Bestehen und auch den 20. Jahrestag der Charta Oecumenica. Es lohnt, sich einmal damit zu beschäftigen, was in den letzten Jahren gewachsen ist.

So hat sich die Neu-Apostolische Kirche so stark verändert, dass sie in der ACK als Gastmitglied aufgenommen wurde. Und sie geben gerade aktuell bekannt, dass die Leitung beschlossen hat, alle geistlichen Ämter für Frauen zu öffnen. Eine sensationelle Entwicklung in wenigen Jahren.

Im Umkreis unserer Gemeinde fin-

den die beiden ökumenischen Open-Air-Gottesdienste großen Zulauf. In der ACK Hamburg verbindet die Ansgar-Vesper die Christen der Stadt, 2023 am 03. Februar. Schon am 29. November 2022 laden wir herzlich ein zum „Internationalen Singen im Advent“, 19.00 Uhr in der Hauptkirche St. Petri. Dabei sind ein

afrikanischer Chor, eine koreanische Trommelgruppe, der Chor des Ökumenischen Forums und das „Mümmel-Trio“ der Kirchengemeinde Mümmelmansberg.

Viele weitere Informationen: www.ack-hamburg.de

Manfred Ewaldt

Aufgewacht in der Nacht - an das Lied gedacht:

**1. Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet, nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!**

**2. Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,
Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten ...**

Gerda Buchholz

NOVEMBER

Monatsspruch November 2022

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

Jes 5,20



Im Jahr 2023 kann die Diakonie in Deutschland auf 175 Jahre zurückblicken. Der Anstoß kam von Johann Hinrich Wichern, der 1833 in Hamburg das „Rauhe Haus“ gegründet hatte. Am 23. September 1848 hielt er auf dem Evangelischen Kirchentag in Wittenberg seine berühmte Rede, die zur Gründung der „Inneren Mission“ führte. Aus diesem Netzwerk der „rettenden Liebe“ entwickelte sich die heutige Diakonie.

Heute agieren unter dem Dach des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung die Diakonie Deutschland, Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe gemeinsam. Diese drei evangelischen Organisationen bündeln die aus christlicher Nächstenliebe motivierte Hilfe im nationalen und internationalen Rahmen und lassen sie bedarfs- und zielgruppengerecht Gestalt gewinnen. Als evangelische Initiative bzw. evangelisches Netzwerk ist Diakonie

dabei gemeinsame Sache von Landes- und Freikirchen.

Diakonische Hilfe hat immer auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Blick und zielt auf deren Veränderung. Denn vielfach sind sie es, die Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit, soziale Problemlagen und Verwerfungen verursachen. Sie verfestigen menschenunwürdige Strukturen und Lebensverhältnisse und versperren Wege in eine bessere Zukunft. Insofern gehören politische Überzeugungsarbeit und Einflussnahme zu Gunsten der Hilfebedürftigen untrennbar zum diakonischen Handeln dazu. Anwaltschaft und prophetische Kritik sind Bestandteil des diakonischen Auftrags.

Die organisierte Diakonie in Deutschland hat sich neben bzw. im Gegenüber zu den kirchlichen Institutionen entwickelt. Das ist den konkreten kirchlichen und gesellschaftlichen Umständen zur Zeit ihrer Entstehung geschuldet. Damit ist eine große Freiheit hinsichtlich der Wahl der Rechtsform für die Träger diakonischer Arbeit verbunden. Am häufigsten begegnen der eingetragene Verein, die Stiftung oder die GmbH. Aber auch diakonische Aktiengesellschaften sind möglich. Diese Vielfalt erlaubt ein hohes Maß an Flexibilität, um schnell, effizient und passgenau helfen zu können. Der Blick in andere Länder zeigt darüber hinaus: Mit der eigenständigen Organisationsform der Diakonie neben den verfassten

Kirchen ist ein Gewinn an gesellschaftlicher Gestaltungskraft verbunden. Ein konstruktives Miteinander von Kirche(n) und Diakonie ist kein Selbstgänger. Doch beide Partner wissen, dass sie ein Tandem bilden und aufeinander angewiesen sind.

Das Jubiläumsjahr bietet Gelegenheit, zurückzuschauen und dabei eine Erfolgsgeschichte zu feiern. Aber auch Versagen und Schuld sind aufzuarbeiten und sollen nicht verdrängt werden. Zugleich sind aktuelle und sich abzeichnende Herausforderungen in den Blick zu nehmen und darauf überzeugende Antworten zu finden. Unter dem Hashtag #ausLiebe startet die Diakonie selbst im November 2022 eine Jubiläumskampagne. Diese wird der Öffentlichkeit, aber auch in den eigenen Reihen, den bleibenden Auftrag der Diakonie sowie ihren aktuellen Beitrag zum Miteinander aller in unserer Gesellschaft und darüber hinaus vor Augen führen. Und natürlich ihr Po-

tenzial für die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft.

Das eröffnet Chancen auch für uns als Gemeinde in der Kirche am Krankenhaus und im Albertinen-Haus, im Albertinen-Konvent und in den Einrichtungen der Immanuel Albertinen Diakonie. Wie könnte unser Beitrag zum Jubiläum #aus Liebe aussehen, der Freude, Innovationskraft und Zuversicht ausstrahlt? Wodurch wollen wir dazu beitragen, „dass unsere freie Gesellschaft der Vielfältigen ein lebensfreundlicher Ort bleibt, also durchlässig für die Menschenfreundlichkeit Gottes“, wie es in der Kampagnen-Broschüre heißt? Diese Menschenfreundlichkeit hat Johann Hinrich Wichern, Albertine Assor und die vielen weiteren Frauen und Männer bewegt, die der Diakonie in den vergangenen 175 Jahren Profil gegeben haben. Sie will und soll auch uns weiterhin bewegen.

Norbert Groß

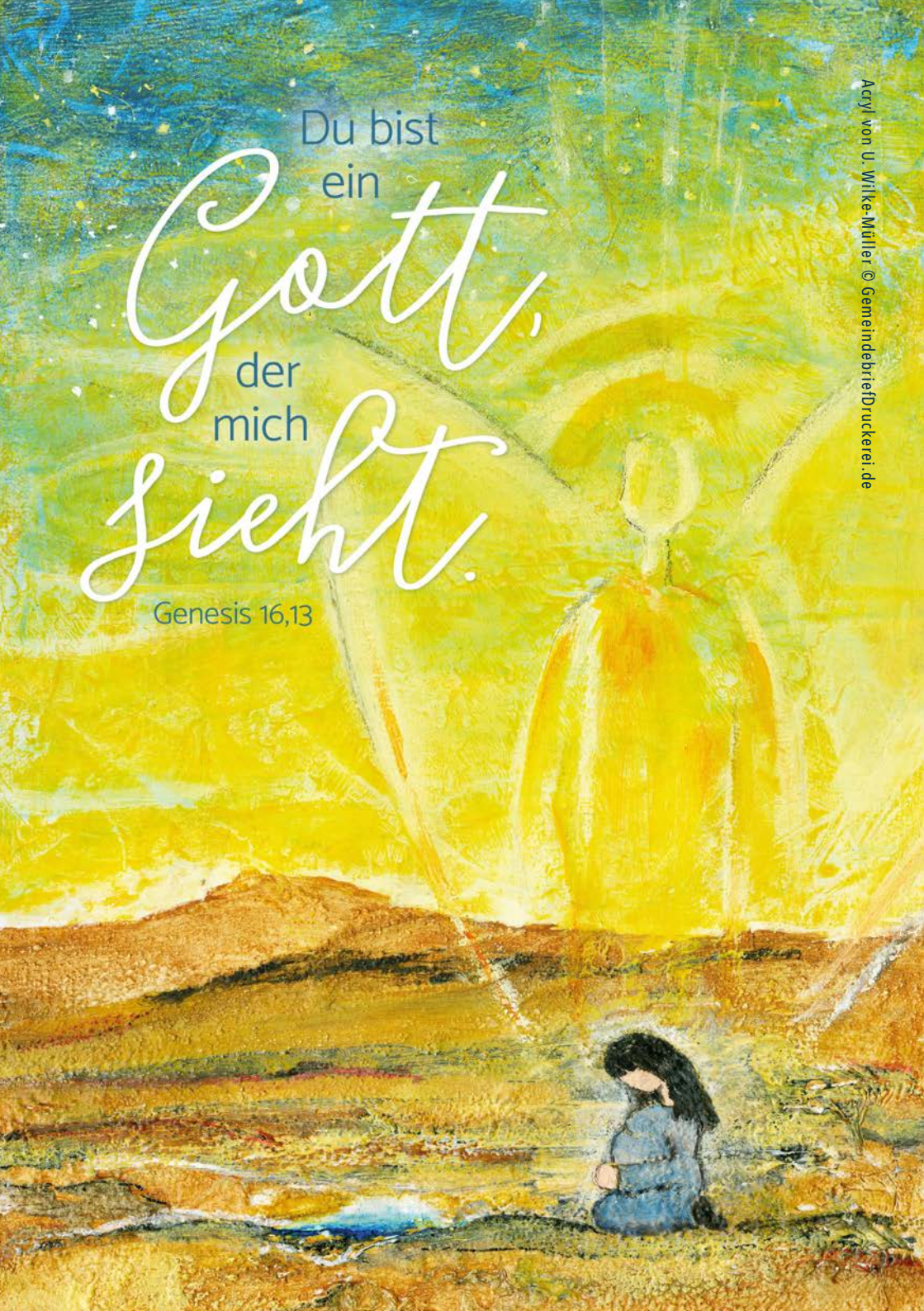
Mein Weihnachtslied, welches mir wichtig ist

„Wenn wir Gott in der Höhe ehren, kehrt bei uns hier der Friede ein.“

„Welch eine klare Aussage“, dachte ich spontan, als ich das Lied über die Verkündigung der Engel an die Hirten von Manfred Siebold, gesungen von Jan Vering, das erste Mal hörte. Seitdem gehört es zu meinen Lieblings - Weihnachtsliedern. Zweimal haben wir den Refrain auch als Gemeinde gesungen.

Es stimmt. Friede kann bei uns nur einkehren, wenn wir unserem Schöpfer die Ehre geben. Das gilt für mich persönlich und für alle Menschen.

Joachim Duske



Du bist
ein

Gott,
der
mich
sieht.

Genesis 16,13

Acryl von U. Wilke-Müller © Gemeindebrief/Druckerei.de

LESETIPP

Meine Zeit steht in Deinen Händen - Peter Strauch

Peter Strauch: Meine Zeit steht in Deinen Händen

Biografie

SCM Verlag 2015

Peter Strauch, Jg. 1943, Pastor i. R. der Freien evangelischen Gemeinden (FeG), war zunächst als Gemeindepastor in Hamburg, dann übergemeindlich in der Jugendarbeit tätig. Von 1991 bis 2008 war er Präses der FeG, ab 2000 gleichzeitig für 6 Jahre Leiter der Deutschen Evangelischen Allianz. Vielen evangelischen wie katholischen Christen ist er durch zahlreiche von ihm geschriebene und vertonte Lieder bekannt, wie z.B.

- Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns
- Meine Zeit steht in Deinen Händen
- Kommt, atmet auf, Ihr sollt leben

Strauch stammt aus einfachen Verhältnissen und wächst in einer Familie auf, die in ihrer freikirchlichen, recht konservativen Gemeinde stark engagiert war. Offen, ehrlich und durchaus selbstkritisch beschreibt er sein Leben und die Menschen, die ihm halfen, einen eigenen Weg zu finden.

Peter Strauch scheint mir kein Strate-

ge oder Theoretiker zu sein. Sein Interesse gilt den Menschen. Er möchte ihnen Brücken bauen - zu Gott, aber auch zueinander bei Konflikten in Gemeinden oder bei Problemen zwischen den unterschiedlichen Kirchen und Denominationen.

Berufsbedingt war Strauch viel unterwegs. Er schildert zahlreiche Begegnungen mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft. Tagungsorte geben ihm häufig Anlass, verschiedenste christliche Werke vorzustellen. So entsteht eine Mini-Kirchengeschichte der letzten 100 bis 150 Jahre.

Seine persönlichen Erfahrungen angesichts dieser beruflichen Herausforderungen verarbeitet er oft in seinen Liedern. In seiner Autobiografie verschweigt er Schwieriges nicht, etwa ein Burn-out oder die ihn zutiefst erschütternde Entdeckung, dass sein Vater gegenüber Schutzbefohlenen, auch in der eigenen Familie, sexuell übergriffig war.

Die mehr als 500 (!) Seiten dieses Buches kann und sollte man nicht in einem „Rutsch“, sondern in Portionen lesen. Sie laden - nicht nur die Mitglieder der FeG - immer wieder neu zum Nachdenken und zur gedanklichen Auseinandersetzung ein.

A. Sick-Ihne

„Segne uns, o Herr“



Fürchten wir uns manchmal in der Dunkelheit? Sind wir manchmal schwach und ängstlich? Sind wir manchmal leer und traurig? Tun wir uns manchmal schwer, unseren Weg zu gehen? Stolpern wir manchmal auf unserem Weg?

Vermutlich wären wir nicht ehrlich, wenn wir diese Fragen mit „nein“ beantworten würden. Als Menschen sind wir nicht perfekt. Schon als Kinder beginnen wir, zu lernen und zu unterscheiden, was wir alleine machen können und wo wir Hilfe brauchen.

Wichtig ist dabei immer, wen wir um Hilfe bitten. Eine Person unseres Vertrauens wäre die beste Wahl. Doch

ist eine solche Person immer zu finden oder in unserer Nähe?

Unser Herr möchte für uns diese Person sein, die immer für uns da ist. Wie ein Vater, eine Mutter und eben Eltern sich um ihre Kinder kümmern – ihnen die Hand geben, sie anlächeln, ihnen wieder aufhelfen und ihnen die Kraft geben, weiterzugehen – genauso kümmert sich der Herr um uns. Er segnet uns und schenkt uns seinen Frieden.

Das ist der Inhalt unseres Monatsliedes. Christoph Zehendner und Manfred Staiger, die seit Jahrzehnten als Textdichter und Musiker zusammenarbeiten und uns mit wertvollen Liedern beschenken, schrieben dieses Lied mit seinem eindrücklichen Text und seiner eingängigen Melodie. Die Bitte um Frieden und Segen ist so notwendig, wie eh und je, und gerade in unserer Zeit brauchen wir Beides auf besondere Weise, um die Zuversicht und auch die Gelassenheit nicht zu verlieren.

Gott helfe uns dabei.

Joachim Duske

Monatsspruch Dezember 2022

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

Jes 11,6

Chorarbeit nach dem Ende des Christlichen Sängerbundes (CS)

Am 31. August hat der CS seine Arbeit beendet. 143 Jahre lang hatte der eingetragene Verein sich für geistliche Chormusik im Bereich der Freikirchen engagiert. Ein paar herausragende Namen kennt fast jeder Chorsänger, z.B. den des Methodistenpredigers Ernst Gebhardt, aus dessen Feder die Übersetzung „Welch ein Freund ist unser Jesus“ stammt, und aus neuerer Zeit Paul Ernst Ruppel, Horst Krüger, Günter Balders und Hartmut Handt.

Doch die Arbeit des CS, die in den Gemeinden reiche Frucht getragen hat, geht weiter: Schulungen für Chöre und Chorleiter werden vom Musikreferat der Evangelisch-methodischen Kirche (EmK) und vom Arbeitskreis Musik im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

(BEFG) weitergeführt. Bundeskantor Christoph Zschunke wird von der EmK übernommen, im BEFG werden Sabine Heilmann und Dagmar Brinkema die Chorarbeit im erweiterten AK Musik vertreten. Der Verlag Singende Gemeinde wird unter dem Dach von Blessings4You weitergeführt. Auch in Zukunft wird hier neue Chorliteratur zu haben sein – somit auch für unseren Gemeindechor! –, die von dem bisherigen ehrenamtlichen Team ausgewählt oder auch komponiert wird.

Darüber hinaus ist diese Arbeit in die Förderung der Musik in den Freikirchen integriert, zu der z.B. auch Pianistenseminare, Solisten- und Band-Förderung im Bereich der Lobpreisarbeit der Gemeinden gehört.

Joachim Duske



des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschlands. Ausgewählte Informationen aus den Heften Nr. 9 - 10, 2022.

Zweite Auflage von StartUP erschienen. Neues Material für den Gemeindeunterricht

Die zweite Auflage von StartUP ist erschienen. Das Gemeindejugendwerk (GJW) hat sein Material für den Gemeindeunterricht überarbeitet und um zehn Sessions erweitert. „StartUP unterstützt Euch dabei, die Fragen über Glauben, Gott und die Welt in den Blick zu nehmen, die sich die Teens wirklich stellen“, heißt es aus dem GJW. Durch das modulare Baukastensystem der verschiedenen Erarbeitungsschritte innerhalb einer Session lässt sich StartUP ganz flexibel auf die individuelle Gruppensituation anpassen. Wöchentliche Treffen sind mit StartUP genauso möglich wie ein 14-täglicher Rhythmus oder mehrere Wochenenden im Jahr.

„CREATE! Das Festival für neue Gemeindelieder“. Februar 2023 in Schwäbisch Gmünd - jetzt anmelden

CREATE! findet vom 21. bis 23. Februar 2023 im Tagungszentrum Schönblick statt. Der BEFG ist offizieller Kooperationspartner. Ob Profi oder Laie: Wer musiziert, textet, komponiert oder einfach begeistert zuhört, ist eingeladen, auf der Konferenz Wege zu finden, „wie Lieder aus der Gemeinde für die Gemeinde geschrieben werden können“. Dabei geht es um „Lieder, die inspirieren, die zwischen Generationen vermitteln, die zusammenbringen; Lieder, die Gott loben und so die Gemeinde wachsen lassen!“ CREATE! möchte „Startpunkt für eine neue Bewegung für Gemeindelieder“ sein. Geplant sind eine Song Challenge, eine Open Stage, Workshops zu Songwriting, zu technischen Fragen, Vocal Coaching, Vermarktung und mehr. Jan Primke und Manuel Schienke vom BEFG-Arbeitskreis ‚Musik und Gemeinde‘ sind als Referenten mit dabei. Bereits jetzt ist es möglich, sich mit Frühbucherrabatt anzumelden.

ausgewählt von Uwe Wilms

Monatsspruch Januar 2023

*Gott sah alles an, was er gemacht hatte:
Und siehe, es war sehr gut.*

Gen 1,31

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hamburg-Schnelsen e.V.
KIRCHE AM KRANKENHAUS
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg
Postfach 610340 · 22423 Hamburg
info@kirche-am-krankenhaus.de

Bankverbindung

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN DE03 5009 2100 0001 1747 11
BIC GENODE51BH2

Gemeindebüro

Tel.: (0 40) 57 14 93 75
gemeindebuero@kirche-am-krankenhaus.de
Internet: www.kirche-am-krankenhaus.de

Pastor

Pastor Manfred Ewaldt
Tel.: (0 40) 57 14 93 75
pastor.ewaldt@kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindeleitung

Karl-Heinz Vorwig (Gemeindeleiter)
gemeindeleiter@kirche-am-krankenhaus.de

wKassenverwalter

Joachim Pfeiffer
kassenverwalter@kirche-am-krankenhaus.de

Hausmeister

Lars Oliver Franke & Christian Schütt
Tel.: (0 40) 55 88 66 76
oliver.franke@immanuelalbertinen.de

Redaktionsteam

Angela Duske
Manfred Ewaldt (V.i.S.d.P.)
Wolfgang Gerckens
Kira Göttisch (Layout)
Christiane Ross
Annegret Sick-Ihne

Druck

www.gemeindebriefdruckerei.de

Manuskripte, Fotos usw.

bitte per Mail an:
kontakteredaktion@kirche-am-krankenhaus.de

www.facebook.de/kircheamkrankenhaus

Die **nächste Ausgabe** erscheint am **15. Januar 2023**, **Redaktionsschluss** für die nächste **KONTAKTE**-Ausgabe ist der **25. Dezember 2022**.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch zu sein braucht.

GOTTESDIENSTE

in der **Kirche am Krankenhaus**, Hogenfelder Straße 28, und im **Albertinen-Haus**, Sellhopsweg 18-22 jeweils sonntags um 10:00 Uhr (Änderungen sind möglich).

Datum	Kirche am Krankenhaus	Kirche im Albertinen-Haus	Kollekten
27.11.	1. Advent Gottesdienst – P. Ewaldt	1. Advent Gottesdienst – P.i. R. Lütz	EBM Christina Döhning
04.12.	2. Advent Gottesdienst – Pn. Pusch	2. Advent Gottesdienst – P. Ewaldt	Gemeindarbeit
11.12.	3. Advent Gottesdienst – P. Ewaldt	3. Advent Gottesdienst – P.i. R. Stiegler	JesusCenter
18.12.	4. Advent Gottesdienst – P.i. R. Groß	4. Advent Gottesdienst – P. Ewaldt	Gemeindarbeit
24.12.	16:00 Uhr Christvesper – P. Ewaldt	16:00 Uhr Christvesper – S. Jose	Brot für die Welt
25.12.	---	Gottesdienst – P. Ewaldt	Brot für die Welt
31.12.	---	16:00 Uhr Jahresabschlussandacht – P. Ewaldt	
01.01.	Gottesdienst – P. Ewaldt	---	Ev-Freik. Beratungsstelle
08.01.	Gottesdienst – P. Ewaldt	Gottesdienst – P.i. R. Busch	Gemeindarbeit
15.01.	Gottesdienst – P. Graff	Gottesdienst – P. Ewaldt	EBM Kamerun

Die Zugänge zu den Gemeinderäumen sind barrierefrei; Hilfsmittel für Hörgeschädigte sind vorhanden.

An den farbig unterlegten Sonntagen feiern wir Abendmahl